

Filmprogramm

zum Wissenschaftsjahr 2026

Medizin der Zukunft

im Rahmen der bundesweiten
SchulKinoWochen



Eine Initiative des Bundesministeriums
für Forschung, Technologie und Raumfahrt

2026

Wissenschaftsjahr

Medizin
der Zukunft

SCHULKINO
WOCHEN

Wissenschaftsjahr

2026

Medizin
der Zukunft

Filmprogramm im Rahmen der bundesweiten SchulKinoWochen

Medizin der Zukunft

Eine schwere Krankheit kann das Leben von Grund auf verändern, Pläne zerstören und ein soziales Gefüge in Frage stellen – die Filme zum Wissenschaftsjahr 2026 erzählen von solchen Herausforderungen. Sie erzählen von Hoffnung, von Wut und von Wegen, mit Krankheiten umzugehen. Sie erzählen auch von neuen Ansätzen in der Krankenversorgung und von der Vision, die Grenzen des Lebens mithilfe neuer Behandlungsmethoden zu verschieben.

Die Medizin der Zukunft setzt auf Fortschritte in der Forschung, auf gezieltere und individualisierte Behandlungen, auf künstliche Intelligenz und Prävention. Aber wird es der Medizin auch gelingen, trotz fehlender Fachkräfte den einzelnen Menschen mit seiner eigenen Biografie, eigenen Ängsten und einem eigenen Weg durch die Krankheit zu betrachten?

Wie wichtig eine erfolgreiche medizinische Forschung sein kann, hat nicht zuletzt die weltweite Corona-Pandemie gezeigt. Zugleich musste eben diese Forschung sich für ihre Arbeit und ihre Aussagen vor einer großen Öffentlichkeit rechtfertigen. Unsere Film Auswahl lässt die Zuschauer*innen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II an existenziellen Erfahrungen Einzelner teilhaben und wirft zugleich einen Blick auf den Wandel des medizinischen Systems, auf neue Wege und Visionen für die Zukunft.

Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD).

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

wissenschaft : im dialog



Pädagogische Begleitmaterialien, Sonderveranstaltungen und Filmgespräche

Für alle Filme stellt VISION KINO kostenlos pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung. Das Material besteht aus je einem Unterrichtsheft mit Arbeitsblättern zum jeweiligen Film und Anregungen zur Beschäftigung mit dem Thema „Medizin der Zukunft“.



Alle Informationen zu den Filmen und die **Begleitmaterialien zum Download** finden Sie unter: www.visionkino.de/wissenschaftsjahr/2026-medizin-der-zukunft

Ergänzt wird das Filmprogramm durch Sonderveranstaltungen mit renommierten Forscher*innen und Expert*innen zum Themen des Wissenschaftsjahres. Für Forscher*innen und Expert*innen sind diese besonderen Besuche im Kino eine Möglichkeit, ihre Arbeit mit Hilfe des jeweiligen Films darzustellen und somit auch außerhalb der Forschungseinrichtungen zu informieren und das Interesse gerade bei jungen Menschen zu fördern. Gleichmaßen wird den Schulen der Zugang zur aktuellen Wissenschaft ermöglicht.

Wann und wo ...



Die Schulkino Wochen finden einmal jährlich in allen Bundesländern statt – im Frühjahr oder im Herbst. **Alle Termine finden Sie hier:** www.schulkino Wochen.de/laender-termine-und-beteiligte-kinos

Weitere Informationen zum **Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft** unter: www.wissenschaftsjahr.de

Romys Salon

Literaturverfilmung, Drama, Kinder- und Jugendfilm, Niederlande, Deutschland 2019, 90 Minuten

Regie: Mischa Kamp

Empfohlen ab Klasse 4

Jeden Tag nach der Schule geht die zehnjährige Romy zu ihrer Oma Stine, die einen kleinen Friseursalon betreibt. Stine liebt ihre Arbeit, aber sie ist zunehmend vergesslich und kommt mit dem Abzählen von Wechselgeld nicht mehr klar. Nach und nach wird Romy zu einer wichtigen Stütze für ihre Oma, deren anfängliche Abneigung in Dankbarkeit umschlägt. Doch irgendwann geht es nicht mehr. Ein Arzt diagnostiziert eine Alzheimer-Erkrankung und nach einem Brand in der Küche muss Stine in ein Pflegeheim übersiedeln. Romy gefällt das nicht. Sie glaubt, dass die Erwachsenen nicht kapieren, was Stine wirklich braucht, und ergreift die Initiative: Gemeinsam und heimlich bricht sie mit ihrer Oma zu jenem Ort an der dänischen Küste auf, von dem Stine immer so geschwärmt hat.

Der Film erzählt aus Romys Perspektive vom mentalen Abbau eines vertrauten Menschen. Mit sanftem Humor und ohne zu beschönigen, führt die Geschichte die Zuschauer*innen durch traurige, aber auch komische Momente. Liebevoll gezeichnete Charaktere und die kindlich klaren Gedanken, die Romys Stimme aus dem Off teilt, laden dazu ein, über den Umgang mit einer unheilbaren Krankheit, mit Alter und Schwächung von geistigen Kräften nachzudenken. Welche Herausforderungen bringt Demenz mit sich, welche Unterstützung können Medizin und Pflegeeinrichtungen für Betroffene und Angehörige leisten?

Themen

Demenz, Alter, Umbrüche, Generationen, Familie, Zusammenhalt, Trennungssituation, Pflege, Lernen übers Leben, Verantwortung, Liebe

Unterrichtsfächer

Ethik, Sachkunde, Religion, Biologie, Sozialkunde, Deutsch



Amelie rennt

Spielfilm, Coming-of-Age, Abenteuerfilm, Deutschland, Italien 2017, 97 Minuten

Regie: Tobias Wiemann

Empfohlen ab Klasse 6

Die 13-jährige Amelie durchlebt das Gefühlswirrwarr der Pubertät und leidet unter der Trennung ihrer Eltern. Ihr größtes und wirklich lebensbedrohliches Problem aber ist ihr chronisches Asthma. Als sie einen schweren Asthmaanfall nur knapp überlebt, beschließen Eltern und Ärzt*innen, dass sie in einer Spezialklinik in Südtirol lernen soll, mit der Krankheit besser umzugehen. Amelie findet die Therapien unsinnig und das Personal nervig. Sie reißt aus und trifft auf den 15-jährigen Bart, einen charmanten Nachwuchslandwirt aus dem Dorf. Er bringt Amelie auf die Idee, spontan und ohne jede Ausrüstung einen Berggipfel zu besteigen. Dort oben feiern Einheimische ein Fest und entfachen ein rituelles Feuer mit angeblich heilender Wirkung. Bart gelingt es nicht, Amelie von ihrem waghalsigen Vorhaben abzubringen – also folgt er ihr, um das Schlimmste zu verhindern.

Einfühlsam und humorvoll porträtiert der Film eine Jugendliche, die sich weigert, ihre chronische Krankheit zu akzeptieren. Die Grenzerfahrungen am Berg, aufflammende Gefühle für den eigenwilligen Bart, die Macht der Natur – all das hilft ihr, sich zu öffnen. Ihre Krankheit kann Amelie nicht loswerden, aber am Ende hat sich ihr Blick auf sich selbst und ihr Umfeld verändert. Der Film macht Spaß und fordert zur Diskussion heraus: Was bedeutet es, krank zu sein? Wie können körperliche Einschränkungen ins Leben integriert werden? Welche Rolle kann und soll das Umfeld spielen?

Themen

Krankheit und Alltag, chronische Erkrankung, Familie, Eltern-Kind-Beziehung, Trennungssituation, Zusammenhalt, Freundschaft, erste Liebe, Abenteuer, Leben in den Alpen, Natur

Unterrichtsfächer

Ethik, Religion, Biologie, Sozialkunde, Deutsch

Marie Curie

Drama, Biopic, Deutschland, Frankreich, Polen 2016, 96 Minuten

Regie: Marie Noëlle

Empfohlen ab Klasse 9

Im Jahr 1903 schreibt die Physikerin Marie Curie Geschichte: Als erste Frau erhält sie den Nobelpreis, gemeinsam mit ihrem Mann Pierre. Nach dessen plötzlichem Unfalltod führt sie ihre Forschung allein fort. Sie behauptet sich unbeirrt in einer von Männern dominierten Wissenschaftswelt und kämpft um Anerkennung. 1911 erhält sie auch den Nobelpreis für Chemie – als erster Mensch überhaupt zum zweiten Mal.

Der Film erzählt ihre Lebens- und Forschungsgeschichte nicht als trockene Biografie, sondern zeigt Wissenschaft als menschlichen und emotionalen Prozess voller Leidenschaft, Konflikte und ethischer Fragen. Er macht sichtbar, wie persönliche Hingabe und gesellschaftliche Widerstände Forschung prägen und wie stark wissenschaftliches Arbeiten mit Verantwortung verbunden ist.

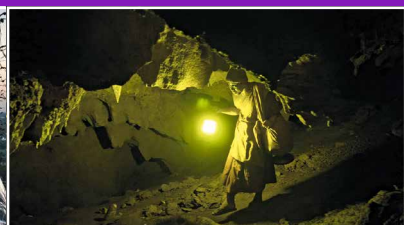
Gerade im Hinblick auf die Medizin war Curies Forschung prägend – ihre Arbeiten zu Radioaktivität bilden die Grundlage moderner Diagnose- und Therapieverfahren, insbesondere in der Krebsbehandlung. Der Film lädt darüber hinaus dazu ein zu fragen, welche Verantwortung Wissenschaftler*innen damals und heute tragen und welche Rolle die Forschung für die Medizin der Zukunft spielen wird.

Themen

Forschung, Frauen in der Wissenschaft, Familie, Wissenschaftsethik, Verantwortung, Werte, Bildung/Bildungssystem

Unterrichtsfächer

Physik, Chemie, Deutsch, Ethik, Politik, Geschichte, Philosophie, Biologie



Vier Sterne Plus

Dokumentarfilm, Deutschland 2022, 93 Minuten

Regie: Antje Schneider

Empfohlen ab Klasse 9

Der Dokumentarfilm begleitet David-Ruben Thies, Geschäftsführer einer Klinik in Thüringen und selbst einmal Krankenpfleger, bei seinem ambitionierten Vorhaben: Er möchte das Krankenhaus der Zukunft verwirklichen. Seine Vision ist revolutionär – Patient*innen sollen sich wie Gäste in einem Vier-Sterne-Hotel fühlen. Star-Architektur statt steriler Krankenhausflure, innovative Pflegekonzepte statt Personalnotstand, Bio-Menüs statt Kantinenkost. Auf Recherchereisen lässt sich Thies inspirieren und sammelt Ideen für sein „Patientenhotel“. Doch zurück in Thüringen muss er sich der Realität stellen: Fachkräftemangel, politische Vorgaben und die Konventionen eines Systems, das wenig Raum für Innovation zu lassen scheint. Kann seine Vision Wirklichkeit werden? Und was benötigt ein Krankenhaus von morgen tatsächlich?

Die Regisseurin Antje Schneider begleitet diesen Prozess über mehrere Jahre und eröffnet Perspektiven, die weit über ein einzelnes Krankenhausprojekt hinausgehen. Der Film zeigt die Spannungsfelder zwischen Vision und Machbarkeit, zwischen Idealismus und Kompromiss.

Themen wie Architektur als Heilfaktor, faire Arbeitsbedingungen und die Finanzierung von Innovation im Gesundheitswesen werden greifbar. Der Film lädt ein, über den Wert unseres Gesundheitssystems nachzudenken – welche Bedingungen brauchen Personal und Patient*innen in der medizinischen Pflege der Zukunft?

Themen

Krankenhaus der Zukunft, Gesundheitssystem, innovative Pflegekonzepte, Wirtschaft, Politik

Unterrichtsfächer

Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Ethik, Religion, Deutsch, Philosophie

BLAME

Dokumentarfilm, Schweiz 2025, 123 Minuten

Regie: Christian Frei

Empfohlen ab Klasse 11

Der Film gibt einen Einblick in die jahrzehntelange Forschung an Fledermäusen im Zusammenhang mit auf Menschen übertragbaren Erkrankungen und zeigt, dass die Warnungen der beteiligten Forscher*innen ungehört blieben. Die drei Protagonist*innen des Films hatten eine Pandemie wie Corona seit Jahren vorausgesagt – doch ihre Erkenntnisse gehen unter in einer Infodemie: Widersprüchliche Vorgehensweisen, Desinformation und politische Schuldzuweisungen dominieren; ein rationales internationales Vorgehen scheint unmöglich.

Der Film zeigt möglichst unaufgeregt, wie die Welt seit 2003 – als mit dem Ausbruch von SARS die erste große Epidemie des 21. Jahrhunderts auftrat – trotz vorliegender Forschungsergebnisse kaum dazugelernt hat. Statt Orientierung zu bieten, wird Wissenschaft vielmehr zum Störfaktor für rechtspopulistische Strömungen und für das Geschäft mit der Angst, insbesondere in den sozialen Medien.

Mit unterschiedlichen Perspektiven auf das Forschungsfeld nähert sich der Film der Komplexität wissenschaftlicher Arbeit an. Er bezieht kulturgeschichtliche Aspekte ebenso ein wie die Herausforderungen einer neuen Medienrealität. Was muss Forschung in diesem Kontext leisten – und wie steht es um ihre Schnittstelle zur politischen Verantwortung? Und wie kann faktenbasierte Prävention gegen emotional aufgeladenen Narrativen bestehen?

Themen

Pandemien, SARS/COVID-19, Forschung, Forschungsethik, Forschungsförderung, Wissenschaftskommunikation, Soziale Medien und Desinformation, Politische Interessen, Krankheitsüberträger

Unterrichtsfächer

Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Ethik, Religion, Biologie, Philosophie, Psychologie, Deutsch, Geschichte



Kontakt



Endlich/Unendlich

Dokumentarfilm, Deutschland, Österreich 2021, 95 Minuten

Regie: Stephan Bergmann

Empfohlen ab Klasse 11

Der Tod markiert für jeden Menschen eine ultimative Grenze. Sie zu verschieben oder aufzuheben, ist ein uralter Wunsch. Können wir uns diesen Wunsch mit den heutigen technischen und wissenschaftlichen Möglichkeiten erfüllen? Im Transhumanismus treffen sich verschiedene Ansätze, genau das zu tun: den Körper mit individuellen Ernährungs- und Trainingsplänen optimieren, Alterungsprozesse von Zellen gentechnisch aufhalten, Körper und Gehirn durch Implantate erweitern und erneuern. Wer stirbt, bewahrt sich durch Kryokonservierung die Hoffnung, zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu existieren.

Der Dokumentarfilm stellt Akteur*innen des Transhumanismus vor und gewährt Einblicke in ihre Motive und persönlichen Überzeugungen. Er fragt zudem nach den gesellschaftlichen Folgen: Wie verändert sich die Zivilisation, wenn die Medizin die Lebensspanne von Menschen deutlich erweitern kann? Was bedeutet das für die Innovationskraft, wer kann sich die teuren Behandlungen leisten? Der Film kombiniert die weitreichenden Visionen der Protagonist*innen mit Bildern aus ihrer Lebensrealität – eine gute Gelegenheit, um nach der Positionierung des Films zu fragen. Und eine hervorragende Grundlage, um Erwartungen an die Medizin einer zukünftigen Welt zu formulieren.

Themen

Medizin und Alter, Medizin und Gesellschaft, Grenzen des Lebens, (Un-)Sterblichkeit innovative Behandlungsmethoden, Gentherapie, Kryokonservierung, Künstliche Intelligenz, Identität, Bewusstsein, Ethik, Forschung und Religion, Biohacking und Cyborg, soziale Ungleichheit

Unterrichtsfächer

Biologie, Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Ethik, Religion, Philosophie, Deutsch

SchulKinoWochen

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5-6

10963 Berlin

Telefon: 030 2359 938 68

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Termine, Kinoprogramme und die jeweiligen Ansprechpartner*innen der Länder finden Sie unter www.visionkino.de → SchulKinoWochen → Länder, Termine und beteiligte Kinos

Wissenschaftsjahr 2026 zum Thema Medizin der Zukunft

Kompetenzzentrum Wissenschaftskommunikation

Sachsendamm 61

10829 Berlin

wissenschaftsjahr@dlr.de

www.wissenschaftsjahr.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

VISION KINO
Netzwerk für Film und
Medienkompetenz

